

März 2013

preferente

Spezialausgabe • ITB 2013

An impressionistic painting of a house with a grey roof and white walls, partially obscured by dense green foliage. The brushstrokes are thick and textured, with a mix of green, yellow, and blue tones. The house is nestled in a lush, wooded area. The overall style is reminiscent of Impressionist landscape art.

Treue zum
Urlaubsort durch
Prestige und Status

Mallorca: Zehn Millionen Touristen und keinerlei Deponieabfälle

Die Insel Mallorca erfordert die Entwicklung einer Politik zur Abfallwirtschaft, bei der drei wichtige Faktoren berücksichtigt werden müssen: die Begrenzung des Gebiets, das ökonomische saisonale Modell und ein ausgeprägter Bevölkerungsdruck.



Von R. P.

Die Insel hat in den letzten Jahrzehnten einen riesigen qualitativen und quantitativen Sprung erlebt und sich von einer kleinen, ländlichen

Gemeinde zu einem der weltweit beliebtesten Reiseziele entwickelt. Dieser Prozess hat enorme soziale und wirtschaftliche Vorteile erzeugt, aber auch bis vor kurzem noch unbekannte Probleme verursacht.

Im Jahr 1900 hatte Mallorca noch nicht einmal 250.000 Einwohner und die Hauptstadt Palma lediglich 24.000. Heute beträgt die Bevölkerung der Insel ca. eine Million Einwohner, von denen sich 400.000 in der Hauptstadt konzentrieren. Zu diesem spektakulären Bevölkerungswachstum kommen über zehn Millionen Besucher pro Jahr hinzu, deren Aufenthalt sich auf die sechs Monate der Hauptsaison (Mai bis Oktober) konzentriert.

Die Schwierigkeiten dieser demografischen Herausforderung werden im Moment in der Gestaltung der Infrastruktur für die Versorgung mit Wasser und Energie, des Verkehrs (sowohl des Luft- als auch des Straßenverkehrs), der Gesundheitsversorgung und der Abfallbehandlung offensichtlich.

WACHSTUM. Das beschleunigte Bevölkerungswachstum nahm vor allem in der Dekade um 2000 sei-

nen Lauf, als der wirtschaftliche Aufschwung, die Einwanderung und der Bauboom die Einwohneranzahl um fast ein Drittel erhöhte. Zeitgleich übernahm der Inselrat von Mallorca das Management von nicht gefährlichen Abfällen. Hier begann ein Weg, der nur ein Ziel kannte: „Null Deponieabfälle“. Es wird also verhindert, dass Müll auf großen Deponien landet, wie es noch Jahre zuvor der Fall war, was enorme Auswirkungen auf die Umwelt hatte und das auf einer Insel, wo das Ter-

rain ein ziemlich knappes Gut ist (Mallorcas Gesamtfläche beträgt 3.640 km²).

Mallorca hat in den letzten Jahren ein sehr erfolgreiches Modell der Abfallwirtschaft entwickelt, das auf Nachhaltigkeit setzt. Es ist ein Konzept, das auf Energie, Territorium, Wasser und Abfall anwendbar ist und dessen strategische Ausrichtung Lösungen für all

Das Umweltbewusstsein der Gesellschaft ist fundamental für die Umsetzung der gesteckten Ziele

DIE SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG 16 Einrichtungen für das Abfallsystem

FÜNF

Umladestationen

EINE

Sortieranlage für Leichtverpackungen

EINE

Kompostieranlage zur Behandlung von OFMSW (organische Anteile von Siedlungsabfällen) und Klärschlamm (Kläranlagen)

EINE

Kompostieranlage zur Behandlung von OFMSW (organische Anteile von Siedlungsabfällen)

EINE

Bearbeitungsanlage

EINE

Solarthermische Trocknungsanlage für Klärschlamm (Kläranlage)

DREI

Kompostieranlagen speziell für Klärschlamm (Kläranlagen)

EINE

Verbrennungsanlage mit Energierückgewinnung, mit vier Verbrennungswegen für nicht wiederverwertbaren Abfall

EINE

Schlacken-Recycling-Anlage

EIN

Sicherheitsdepot für Abfälle von Abgasreinigungen (zementierte Asche)





diese Probleme auf koordinierte Art und Weise erlaubt.

Dank einer korrekten Abfallentsorgung kann ausgelaugtes Land durch den Kompost von organischen Abfällen wieder fruchtbar werden. Noch vor zwei Jahrzehnten war ein hoher Energieverbrauch für die abschließende Behandlung des Wasserkreislaufs und des Klärschlammes nötig, heute wird erneuerbare und in-seleigene Energie durch Verbrennung und Biomethan erzeugt. Einer der Schlüssel für den erfolgreichen Betrieb dieses Systems ist die Förderung der korrekten Abfalltrennung, dort, wo der Müll anfällt, denn der Recyclingprozess beginnt bereits in den Haushalten. So wurden in allen Gemeinden Container und „grüne Punkte“

eingerrichtet, um Papier und Papp, Glas, Leichtverpackungen und organische Materie zu trennen, genau wie Sammelstellen von Ölen, Kleidung, Haushaltsgeräten, etc.. Parallel dazu wurden Bildungs- und Aufklärungskampagnen unternommen, um bei dieser ersten Trennung eine freiwillige Zusammenarbeit mit der Bevölkerung zu fördern. Denn ohne Mithilfe der Bürger wären signifikante Anteile beim Recyceln nicht möglich.

DER MASTERPLAN. Seit 1990 der erste „Bereichsbezogene Masterplan“ für das städtische Müllmanagement von Mallorca genehmigt wurde, ist ein langer Weg zurückgelegt worden, der von einer abschließlichen Behandlung durch Verbrennung mit Energierückgewinnung zu einem erweiterten Modell geführt hat, das Technologien wie Kompostierung, Vergärung und solare Trocknung von Klärschlamm aus Kläranlagen kombiniert. Das Ziel des derzeitigen Masterplans von 2006 ist noch viel ehrgeiziger als vor zwei Jahrzehnten und lautet: Keine Deponieabfälle aus städtischen und ähnlichen Abfällen in dieses System. Daher wurden neue Einrichtungen gebaut, die jeglichen materiell verwertbaren Abfall behandeln können und jene Abfälle, die nicht recycelt werden können, zwecks Energiegewinnung verbrennen. Die Anlage wurde durch zwei weitere Verbrennungszweige erweitert, um so den gesamten städtischen Restmüll, der nicht recycelt werden kann, zu behandeln - alles um das Ziel „Null Deponieabfälle“ zu erreichen.

Ein weiterer Beitrag dieser

Planes von 2006 ist die Inbetriebnahme einer solarthermischen Trocknungsanlage mit der Fähigkeit, den Schlamm aus Kläranlagen Mallorcas zu behandeln. Das Material, das aus diesem Prozess resultiert, ist ein Schlamm, dem erhebliche Mengen an Feuchtigkeit entzogen wurde und der als Brennmateriale für die Verbrennungsöfen dient.

Dabei hat sich Mallorca für ein präskriptives Rechtsinstrument entschieden, das ein Verbot von Mülldeponien als strategische und alleinige Lösung für die Behandlung von Restabfällen vorsieht. Dafür wurde ein komplexes Müllentsorgungsmodell entwickelt, das sechzehn Entsorgungsanlagen mit den fortschrittlichsten Systemen für die Behandlung für alle Arten von Restmüll integriert. Alle diese Anlagen befinden sich im Parc de Technologies Ambientals (Park der Umwelttechniken) mit einem Hauptgebäude, einer Besucherbahn, und einem Infor-

mationszentrum. Dieses Zentrum verfolgt die Absicht, das Umweltbewusstsein von Bürgern, Unternehmen, Fachleuten und der Gesellschaft im allgemeinen zu fördern, um die korrekte Abfalltrennung zu unterstützen.

GEWÄHRLEISTETE KONTROLLE

Schließlich garantieren strenge Maßnahmen und Umweltüberwachung die Kontrolle von Wasser, Luft, Lärm, Luftqualität und Grundwasser sowie weitere Schadprodukte (wie Schlacken, zementierte Asche und Kompost).

Die Verbreitung dieser Resultate wird jährlich von der Kommission zur Überwachung der Verwaltung von nicht gefährlichen Abfällen auf Mallorca vorgenommen. In dieser Kommission sind der Inselrat von Mallorca, die Balearenregierung, die Gemeinden, in denen sich die Kläranlagen befinden, Bürgerorganisationen (kommunale Verbände, Bürgerinitiativen, etc.) sowie nommierte Institutionen der Insel (wie die Universität UIB, Berufsverbände, etc.) sowie andere soziale und Umwelt-Organisationen vertreten. Dieser Zusammenschluss sichert die Qualität der Daten, die Unabhängigkeit der Ergebnisanalyse, eine Transparenz und die Offenlegung entsprechender Informationen.

Dabei ist es der Beteiligung der Bürger und der Wirtschaftssektoren zu verdanken, dass Mallorca sich zu einem weltweit führenden Spitzenmodell in der Abfallbehandlung gewandelt hat und das „Null-Deponiemüllmodell“ konsolidieren konnte, was das nachhaltige Wachstumspotenzial einer der weltweit wichtigsten touristischen Destinationen garantiert. ■

